



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

31 (1.2.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57740)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamen 30 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redacteur Herr. Reber.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Carl Nyfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Topographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 31. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 1. Februar 1894.

Die badische demokratisch-freisinnige Partei

hat, so schreibt die „Bad. Corresp.“, am Sonntag, 28. Januar, in Karlsruhe ihre vierte Landesversammlung abgehalten, welche von einer großen Anzahl von Delegirten besucht gewesen sein soll. Das Ergebnis der Verhandlungen ist eine entschiedene Stellungnahme zu Gunsten der Eugen Richter'schen und volksparteilichen Richtung, und sie hat ihren Ausdruck in einer Satzungsänderung gefunden, derzufolge nur solche Vereine innerhalb der Landesorganisation stimmfähig sein sollen, deren Mitglieder auf dem Boden der deutschen oder freisinnigen Volkspartei stehen. Mit dieser, gegen die Stimme des Vertreters der Pforzheimer Freisinnigen, erfolgten festen Umschreibung des Parteistandpunktes sind für die Zukunft die Anhänger der Richter- und Richter'schen Vermittlungspolitik aus der badischen dem.-freisinnigen Partei ausgeschlossen, wodurch andererseits naturgemäß ein Näherücken an die sozialdemokratische Partei, wenn auch nur zu taktischen Zwecken erzielt worden ist.

Die radikalen Elemente in der Landesversammlung ließen es jedoch nicht bei dieser strikten Verläugnung der Gemäßigten-Freisinnigen bewenden; sie wollten reinen Tisch machen und stellten deshalb den Antrag, daß bei Reichs- und Landtagswahlen für die der Landesorganisation angehörenden Vereine die vom Landesauschuß bestimmte Parole bindend sein müsse und auf Zuwiderhandlungen der Ausschluß des dissentirenden Vereins zu erfolgen habe. Mit diesem Antrage verließ man den schwankenden Boden der Prüfung, wer und was als vollgiltig volksparteilich zu betrachten sei, und ging zum offenen Angriff auf jene freisinnigen Parteiverbände über, die bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen im wohlverstandenen Landesinteresse Anhänger der gemäßigten-liberalen Partei den Vorzug vor sozialdemokratischen Bewerbern gegeben haben. So rasch, wie es sich die Antragsteller gedacht haben mögen, ging aber die Verleugnung der Mannheimer und Pforzheimer Freisinnigen denn doch nicht von Statten und als aus formellen Gründen an Stelle dieser vorgeschlagenen Statutenergänzung eine weniger scharfe Resolution, welche nicht mehr mit dem Ausschluß der Landesauschuß-Parole zuwiderhandelnden Vereine drohte, zur Abstimmung gebracht werden sollte, entfernte sich das Jähneln der Mannheimer Freisinnigen und — ward nicht mehr gesehen. Das steht einer Spaltung sehr ähnlich, und die nach dem Weggang der Mannheimer Delegirten erfolgte Ablehnung einer weiter vorgeschlagenen Resolution, welche bezweckte, daß an Orten, wo zwei der Organisation angehörende Vereine bestehen, diese Vereine bei politischen und Gemeinbewahlen gemeinsam vorgehen und sich einseitiger Abmachungen mit einer dritten Partei enthalten sollen, beweist zur Genüge, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Delegirten nicht gewillt war, sich einer Parteibikatur zu beugen.

So hat dann die vierte Landesversammlung der demokratisch-freisinnigen Partei, statt zu einer Einigung der Parteiangehörigen auf möglichst breiter Grundlage, thatsächlich zu einer Trennung geführt und es werden auch die radikalen Elemente innerhalb der Organisation nicht verkennen, daß es nicht die schlechtesten Parteigenossen waren, die am Sonntag durch ihren Auszug und ihre Nichtwiederkehr bekundeten, daß sie sich nicht als politische Drahtpuppen mißbrauchen lassen wollen. Man wird den Mannheimer Freisinnigen das Zeugnis nicht versagen dürfen, daß sie an politischer Egoismus gegenüber der national-liberalen Partei nicht zurückstehen hinter ihren etwas lebhafter gearteten Parteigenossen von Konstanz und Karlsruhe, man wird aber andererseits anerkennen müssen, daß die Mannheimer Freisinnigen sich im Augenblicke wichtiger, für das Reichs- und Landeswohl entscheidender Entschlüsse politischer — in höherem Sinne — zielten, als jene Freisinnigen, die auf den Ausbruch der Mannheimer Parteigenossen zielbewußt hingewirkt haben. Auch in der Politik zeigt sich die Reife in der Unterordnung persönlicher Empfindungen unter sachliche Interessen, und indem die Mannheimer und Pforzheimer Freisinnigen in entscheidungsschwieriger Stunde, da im Auslande Freund und Feind erwartungsvoll der Entschlüssen der deutschen Wähler harrten, nicht parteilichem Erwägungen, sondern höherstehenden Empfindungen Ausdruck gaben, erwiesen sie sich als Politiker jenen Männern überlegen, denen die Partei Alles ist und die deshalb der

Sozialdemokratie den Vortritt vor den Vertretern einer positiv schaffenden Partei lassen.

Wir enthalten uns eines Urtheils über die sonntägigen Vorgänge innerhalb der demokratisch-freisinnigen Partei. Indem wir uns aber auf eine sachliche Darstellung der Vorgänge beschränken, überlassen wir gern das Wort dem Mannheimer demokratisch-freisinnigen Blatte, das am Vorabend der Landesversammlung, am 27. Januar, in einem Begrüßungsartikel wörtlich folgendes schrieb:

„Der den starren politischen Dogmatismus zum Gesetz und zur Norm machen möchte für eine politische Partei, und dann glaubt, durch eine von heute auf morgen vorgenommene Veränderung der Form ein Heer von Anhängern aus dem Boden stampfen zu können, der befindet sich in einer verhängnisvollen Unkenntnis der eigentlichen Bedürfnisse des wirklichen Volkes, der wird zwar eine möglichst eng geschlossene Form erzielen, aber innerhalb derselben keine große Partei, sondern es über eine Art Konventikel nicht hinausbringen.“
Du ahnungsvoller Engel, du!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Februar.

Nachträglich erfährt die „Nat.-Lib.-Corr.“, daß der Kaiser am vorigen Freitag auf seinem Spazierritt den früheren Abgeordneten Amtsrath v. Diez-Bachy, einen Verehrer des Fürsten Bismarck, unter den Zuschauernden wahrgenommen, ihm vom Pferd herab die Hand gereicht und seine hohe Befriedigung ausgesprochen hat, ihn gerade an diesem denkwürdigen Tag begrüßen zu können.

Dem Reichstag ist eine Berechnung der für das Jahr 1894 bis 1895 aufzubringenden Patricularbeiträge zugegangen. Dieselben betragen danach für Preußen 247,964,000 (+ 22,333,002 gegen das Vorjahr), für Bayern 52,409,931 (+ 6,346,869), für Sachsen 28,987,201 (+ 1,729,078), für Württemberg 18,974,360 (+ 2,472,358), für Baden 14,845,188 (+ 1,463,975), für Hessen 8,218,758 (+ 864,071), für Elsaß-Lothringen 14,399,878 (+ 1,560,355), mit allen übrigen Staaten zusammen 419,592,544 (+ 39,528,399 M.).

Im Bestehen des Kaisers von Rußland ist eine Besserung eingetreten. Der ärztliche Bericht lautet: Körperwärme 37 Grad, Puls gut. Anzeichen von Lungenentzündung sind nicht zu bemerken; die Luftröhrenentzündung hat sich vermindert. Der Schlaf ist besser, die Ekstase gehoben, und die Schwäche läßt nach. Ueber die bis vorgestern mit Recht befürchtete Erkrankung des Kaisers verläutet im Gegensatz zu anderen Meldungen, der Kaiser habe sich bereits bei dem Wasserwehst am 18. Januar eine starke Erleichterung zugezogen und die folgenden Tage schon unbehellig gefühlt, jedoch gehofft, darüber hinwegzukommen. Er besuchte auch noch einmal das französische Theater und die russische Oper. Seit Mittwoch war es ausgebrochene Grippe und der Zar mußte das Bett hüten. Am Donnerstag wurde Sacharin telegraphisch aus Moskau berufen. Der Kaiser, so wird erzählt, hoffte aber noch immer auf eine schnelle Wendung zum Besseren. So durfte auf seinen besonderen Befehl auch nicht das zu Ehren des Geburtsstages Kaiser Wilhelm's anderraunte Gabelrühstück abgesetzt werden, zu dem der Vorkaiser v. Werder geladen war, bei dem schließlich aber nur die Kaiserin erscheinen konnte. Der Zustand des Kaisers hatte sich verschlimmert. Es war eine Lungenentzündung festgestellt worden. Zum Glück trat Montag eine Besserung ein. Aus Hoffreisen verläutet, die Aerzte hätten, da der Kaiser bereits früher an der Grippe gelitten habe, gewünscht, die kaiserliche Familie möchte diesen Winter ganz in dem gesünderen Gattchina verbleiben, doch habe der Zar das abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Januar.

Eingegangen ist ein Gesuch betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.
Bei der fortgesetzten Berathung der Reichsfinanzreform spricht Abg. Frege (cons.) sich entschieden für die Vorlage aus und meint, wenn der Reichstag wieder rathlos auseinander gehe, so müsse man in Friedrichruh sich Rath's erholen. (Beifall und Unruhe.)
Staatssecretär Graf v. Posadowsky spricht die Hoffnung auf Einigung mit dem Centrum aus. Redner beruft sich wiederholt auf Aussprüche des Fürsten Bismarck und erklärt, Deutschland könne nicht zuerst die Rüstung ablegen und

auf den Edelmut anderer Völker speculiren; es würde sonst die ungeheuren Summen viel lieber für humanitäre Zwecke verwenden. Werde die Vorlage abgelehnt, so begrabe man einen Scheintodten; denn sie werde wiederkommen. (Beifall rechts.)

Abg. Schädler erklärt, das Centrum bewilligt keinen Pfennig mehr, als zur Deckung der Militärvorlage notwendig sei.

Abg. Dr. Böttcher (nat.) befürwortet die Vorlage. Der Reichstag überwiegt die Reichsfinanzreformvorlage an die Commission für die Steuererlasse und gab den Beschlüssen betreffend die Concursordnung an die Commission zurück.

Nächste Sitzung morgen; Tagesordnung: Unterstützungswohnsitzgesetz und Initiativanträge.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 31. Januar.

25. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner eröffnete die Sitzung um 9^{1/2} Uhr. Petitionen sind eingelaufen von der Stadt Sadeburg um Wiedererrichtung des Amtsgerichts daselbst, von der Stadt Breisach um Anstellung eines definitiven dritten akademisch gebildeten Lehrers daselbst, sowie eine Petition derselben Stadt um Entschädigung für die Quartierleistung.

Abg. Straub (nat.-lib.) berichtet über das Budget des Gr. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts.

Die Commission beantragt förmliche Anforderungen: A) im ordentlichen Etat unter Titel 1 — Ministerium — §§ 1—6; unter Titel 2 — Oberlandesgericht — §§ 1—6; unter Titel 3 — Landgerichte — §§ 1—6; unter Titel 4 — Staatsanwaltschaft — §§ 1—6; unter Titel 5 — Amtsgerichte — §§ 1—18; unter Titel 6 — Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege — §§ 1—14; unter Titel 11 — Unterstützungs- und Belohnungsfond — vorbehaltlich der Entscheidung über die angeforderte zusätzliche Erhöhung zu außerordentlichen Belohnungen an technische Beamte; unter Titel 12 — Verschiedene und zufällige Ausgaben — §§ 1—6; B) im außerordentlichen Etat unter Titel 6 §§ 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14; ferner förmliche Einnahmen unter Titel 1 — Justizverwaltung (Ordentlicher Etat) — §§ 1—7 zu genehmigen. Außerdem stellt die Commission den Antrag: Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Sinsheim, sofern solcher nach einem den Ständen mit thunlichster Beschleunigung vorzuliegenden abgeänderten Plan und Kostenschätzung einen Aufwand von 130,000 Mark (die Regierung hat 156,900 Mark gefordert. Die Neb.) nicht übersteigt, zunächst 100,000 Mark zu bewilligen.

Der Berichterstatter begründet diese Anträge und verbreitet sich dann noch über die zukünftige Organisation des Grund- und Pfandbuchwesens durch das bürgerliche Gesetzbuch, wobei er wünscht, daß unser jetziges Verfahren im Wesentlichen erhalten bleibe.

Abg. Rüdiger (Soz.): Im Allgemeinen habe man keine Veranlassung, über die Handhabung der Justiz im Lande zu klagen. Allein er müsse wieder darauf hinweisen, daß es vielfach noch Richter gebe, welchen ein anständigeres, humaneres und freundlicheres Benehmen gegen das Publikum zu wünschen wäre.

Abg. Schuffner (nat.-lib.) wünscht, daß schon jetzt gestattet werde, daß von Gerichtsschreibern die Grund- und Pfandbuchführung übernommen werde.

Abg. Kiefer (nat.-lib.) hält es für unzulässig, daß in der Weise Rüdiger's von den Richtern gesprochen werde. Wenn jemand mit solchen Behauptungen, die nach Verleumdung aussehen, zu ihm gekommen wäre, so würde er gesagt haben, ich werde Gebrauch von der Sache machen, aber Ihren Namen nennen, und wenn der Betreffende dazu den Muth nicht habe, so würde er, Redner, die Behauptungen für werthlos ansehen. Uebrigens sehe die Regierung auch ohne Rüdiger schon seit Jahren darauf, daß der Richterstand das Publikum freundlich behandle. Mit dem Grund- und Pfandbuchwesen solle man es in der Hauptsache bei dem populären, mit der badischen Selbstverwaltung im Einklang stehenden bisherigen Verfahren belassen, obwohl die beabsichtigte Aenderung formell Vortheile bringen werde.

Abg. Venedey (Dem.) glaubt, daß es nicht in allen Fällen zweckmäßig sei, wenn links vom Amtsrichter ein Bürgermeister und rechts ein Rathschreiber sitze.

Abg. Neumann (ultr.) protestirt aus 40jähriger Erfahrung gegen Rüdiger's Angriffe auf den Richterstand.
Abg. Ruser (Demokr.) findet das Schweigen der Regierung auf Rüdiger's unzulässige Ausführungen fast so bedauerlich, wie diese Ausführungen selbst. Er polemisiert gegen die Verunsicherungen, die auf's Land hinauszühen, mit großen Worten möglichst wenig sagen (Heiterkeit) und Dinge sprechen, für die sie keine Verantwortung übernehmen. (Heiterkeit.) Rüdiger möge die Namen ihm mittheilen und, wenn er das nicht könne, seinen Auftraggebern sagen, daß sie verleumdet haben.

Staatsminister Dr. Koll: Er spreche niemals von „oben herunter“, wie Ruser gesagt habe, sondern mit den Gründen, die er habe. Bis jetzt war es nicht üblich, daß die Regierung sofort jedem Redner antwortete. Er habe zuerst eine Anzahl Redner sich aussprechen lassen und dann Erklärungen oder Erweiterungen dazu geben wollen. Ruser habe zudem selbst gesagt, daß die Ausführungen des Abgeordneten für Mannheim nicht tragisch zu nehmen seien. Da sei es wohl gleichgültig, ob die Regierung einige Minuten früher oder später spreche. Der Abg. Rüdiger könne aus seinem eigenen Naturell entnehmen, daß gewisse vereinzelte Erklärungen nicht zu schwer genommen werden dürfen. Es könnte fast die Meinung erweckt werden, als ob in Baden lauter ängstliche Leute seien (Heiterkeit), die sich alles Mögliche gefallen lassen. Diese Meinung theile er nicht, glaube vielmehr, daß unsere Bewäl-

terung aus Männern besteht, welche die Mittel zu ergreifen wissen, um Anklagen abzuwehren. Unser Richterstand sei ein charakterfester, unabhängiger Stand und bezüglich des Anwaltsstandes könne er nur das vom Abg. Neumann Gesagte bestätigen. Die Grundbuchbestimmungen würden noch lange nicht zur zweiten Lesung kommen. Verhandlungen im Ministerium schweben noch. Die Regierung wisse, daß die Bewilligung Abneigung gegen eine Uebertragung der Geschäfte an die Amtsgerichte habe. Es sei aber auch Alles darüber einig, daß es nicht möglich sei, die Geschäfte schlechtweg jedem Rathschreiber zu übertragen. Eine gewisse juristische Bildung sei zukünftig notwendig, wenn das Grundbuch bei den Gemeinden bleiben solle. Das Oberlandesgericht habe sich einhellig gegen die Berufung ausgesprochen. Mit der Mehrheit des Justizrathe habe er persönlich an den Schwurgerichten fest. Der Minister dankt persönlich der Kommission für ihr Wohlwollen.

Abg. Wacker (ultr.) tritt Betreffs der Anfechtbarkeit der Urtheile und der Zusammenlegung der Geschworenen Mäuser bei.

Staatsminister Koll: Die dem Bundesrath vorgelegte Novelle werde dem Vordrucker wohl einige Beruhigung bringen, da nach ihr die Bewilligung unterbleiben kann, wenn eine Ausfertigung ungläubwürdig erscheine, ein schon einmal beendeter Prozeß nicht einmal beendigt werden, die Bewilligung der Zeugnisse gemeinschaftlich erfolgen und in der Regel die Bewilligung nach Abschluß der Vernehmung erfolgen soll. Es sei übrigens zu bedenken, daß ein Zeuge, der falsch ausgesagt hat, sich nachher beim Eid scheuen könne, etwas von seiner Aussage zurückzunehmen. Die Geistlichen könnten ihren Gemeinden den Wunsch bekannt geben, daß wenn jemand als Zeuge auftrat, er vorher zum Geistlichen kommen solle. Einen Zwang könne man aber nicht ausüben, weil, wie Abg. Wacker richtig bemerkt habe, gerade in religiösen Angelegenheiten ein Zwang vom Uebel sei. Er müsse übrigens Betreffs der Zunahme der Meinside Wacker gerüchigen. Die Zahlen der Meinside in den Jahren 1887/1891 betragen 59, 48, 68, 81 und 50.

Abg. Kölle (nat.lib.) bricht als Laie eine Lanze für den Anwaltsstand. Redner bezieht sich auf seine Erfahrungen als Handelsrichter.

Abg. Wittum (nat.lib.) bringt einen ihm sehr beachtenswerten, interessanten Artikel der „Badischen Landesztg.“ zur Sprache, der jedenfalls von einem Manne geschrieben sei, der die Sache gründlich verstehe und das Herz auf dem rechten Fleck habe. Der Artikel bespricht die Absperrung des Richters vom Volke, den Anwaltszwang, die oftmalige Verschiebung der Termine durch die Anwälte (Abg. Müdt: Dort! Dort!), die Fährgefahr des Justizrechts u. s. f.

Abg. Müdt: (So.) Er scheine in efa Wespennest gestochen zu haben und bedauere, daß er mißverstanden werde. Der Abg. Kiefer sei so sehr verpreußt, wie man kaum in Preußen jemand finden könne. (Gelächter.) Das Volk aber wolle den Referendariatsamt bei den Richtern nicht. Es sei ein ungeheurer Erwerb, wenn manche Advokaten 50,000—40,000 M. jährlich aus der Rechtsnoth des Volkes ziehen.

Abg. Fischer (ultr.) fragt wegen der Befragung einer Landgerichtsdirektorstelle durch einen Staatsanwalt bei der Regierung an und wünscht, daß die jungen Amtsrichter nur aus zwingenden Gründen in die Städte versetzt werden.

Staatsminister Koll erklärt, daß bei fraglicher Ernennung die Uebergehung eines Dritten nicht stattdessen habe, da der Ernannte schon lange als 1. Staatsanwalt den Rang der Oberlandesgerichtsräthe gehabt habe. Als Kriminalist sei derselbe zudem für den Vorsitz in der Strafkammer besonders geeignet gewesen. Im Allgemeinen könne auch die Regierung bei Befragung von Präsidenten- und Direktorstellen nicht nur nach dem Dienstalter entscheiden, denn der Eine sei ein ausgezeichneter Richter in Zivilsachen, habe aber nicht die Eigenschaften eines Vorsitzenden der Strafkammer und umgekehrt. Was die Amtsrichter betreffe, so sei es wegen Mangeln an Dienstwohnungen und des kostspieligen Lebens oft schwer, nach Mannheim oder Karlsruhe ältere Amtsrichter zu bringen.

Abg. Fieser (nat.) macht den Abg. Müdt darauf aufmerksam, daß am interessanten alten Rathhause in Balingen der Spruch angebracht ist: No judices contra judicem. Wenn man über den Richterstand räsonnirt, dann wisse er nicht, was noch festhalten solle. Wenn Ungehörigkeiten vereinzelt vorkommen, so ist der Beschwerdewege da, aber hier im Hause so zu sprechen wie Müdt, sei nicht am Platze.

Abg. Wilkens (nat.lib.): Unsere Rathschreiber seien im Allgemeinen zur Führung des Grund- und Grundbuches wohl befähigt. Das bürgerliche Gesetzbuch werde allzu gründlich behandelt. Bezüglich der Schwurgerichte theilt er Fieser's Standpunkt, ist aber für die Berufung, da die Strafkammern auch irren können.

Abg. Kiefer (nat.lib.) hat den Artikel der Landeszeitung nicht gelesen, gibt aber zu, daß unsere Civilprozessordnung viel Künstlichkeit und Formalismus an sich hat.

Abg. Muser (Demokr.) hat „an und für sich“ gegen die Befreiung des Anwaltszwangs nichts einzuwenden. Auf Müdt in dessen „rädem“ Ton (Zwischenruf Müdt's) — bitte unterbrechen Sie mich doch nicht! — zu antworten, verdiene ihm die Erziehung, die er genoßen und die er sich selbst gegeben habe.

Abg. Venedey (Demokr.) polemisiert gegen Müdt. Seine Schlussfolgerung wird vom Präsidenten als nicht statthaft erklärt.

Nach weiteren kurzen Ausführungen des Abg. Fischer (ultr.) und des Staatsministers Dr. Koll wiberspricht

Abg. Wacker (ultr.) dem Wunsche Fieser's, die Absperrung möge ab und zu aus dem Anwaltsstande Richter nehmen.

Abg. Wirkenmayer (ultr.) meint, der Artikel der Landeszeitung sei bezüglich der Absperrung des Amtsrichters unrichtig (Widerspruch bei einigen seiner Fraktionsgenossen). Tagelang sei allerdings der Anwaltszwang heute nicht mehr so gerechtfertigt.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters Straub bemerkt Abg. Neumann, daß er bezüglich der Gerichtsschreiber nicht generalisirt, sondern nur bezüglich eines Falls gesagt habe, daß ein mit einem Anwalt sehr befreundeter Gerichtsschreiber diesen Anwalt empfohlen habe.

Abg. Müdt (persönlich): Da Muser endlich seinen (Müdt's) Stachel gefühlt, so begreife er, daß Muser heute gegen diesen Stachel löste. Er (Müdt) könne übrigens nicht für einen Schmeißer gehalten werden. (Weiterkeit.)

Der Präsident unterbricht den Redner.

Abg. Müdt: Da Muser seinen (Müdt's) Namen in Verbindung mit seinem Auftreten gebracht habe, so habe er sich Rechtfertigung auch mit Muser erlaubt. „Muser und Schmeißer reimt sich ja auch“. (Weiterkeit.)

Der Präsident erklärt diese Aeußerung für nicht statthaft.

Abg. Müdt: Ich erkläre, daß ich tanzen kann. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Muser aber tanzt als Politiker sehr schlecht (Weiterkeit). Auf ihn (Muser) passen Heine's Verse in Alta Trolch:

„Sehr schlecht tanzend, doch Gefinnung tragend in der zott'gen Hochdruff; Manchmal auch gestunken habend; Kein Talent, doch ein Charakter!“

Präsident Donner rügt dieses Jit.

Abg. Muser stellt fest, daß Müdt ihn einen Schmeißer genannt und ihm vorgeworfen habe, daß er kein Charakter sei. Müdt verdiene den Namen, den er trage.

Präsident: Das war auch keine persönliche Bemerkung.

Abg. Hug (ultr.): Ich mache den Mitgliedern der Bundestheilung die Mitteilung...

Präsident: Wir sind ja noch in der Verhandlung. (Große Heiterkeit. Abg. Hug setzt sich.)

Schluss der Sitzung.

Nächste Sitzung: Donnerstag, Vormittags 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Februar 1894.

Sitzung des Bürgerausschusses vom Dienstag, 30. Januar, (Schluß.)

Stv. Alz schlägt die Erbauung einer Festhalle am Wasserthurm vor. Mit der Bildung einer Kommission behufs Prüfung der Platzfrage ist er einverstanden. Eine Festhalle sei unbedingt ein Bedürfnis für die Stadt Mannheim, denn wenn jemand Gäste empfangen wolle, schade es sich nicht, dieselben in die Klüfte zu verweisen, vielmehr müsse er eine gute Stube zum Empfang seiner Gäste haben. Ebenso ergehe es der Stadt Mannheim, welche bis jetzt noch nicht im Besitze eines zum Empfang von Gästen würdigen Raumes sei. Was die Erbauung einer Festhalle im Stadtpark anbelange, so sei er auch der Ansicht, daß man in diesem Falle den ganzen Stadtpark ankaufen müsse, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Sodann macht Redner verschiedene Bedenken gegen den Platz am Friedhofring geltend und weist darauf hin, daß der Verkehr sich nicht erzwingen lasse. Die richtige würdige Umbauung des Wasserthurmplatzes sei eine sehr schwierige Frage, welche die Stadtverwaltung noch eingehend zu beschäftigen haben werde. Der Wasserthurm müsse mit Monumentalbauten ausgestattet werden. In ein Rathhaus, ein Bezirksamt oder ein sonstiges öffentliches Gebäude sei aber für die nächsten Jahrzehnte nicht zu denken, sodas es nur im Interesse der Stadt liegen würde, die Festhalle am Wasserthurmpark zu erstellen.

Stadtv. Alz führt aus, daß man sowohl nach oben hin als auch nach unten hin (Ob! bei den Sozialdemokraten) gefordert habe, und das es deshalb wohl am Platze sei, auch einmal an den Mittelstand zu denken. Durch die Erbauung einer Festhalle werde der Fremdenverkehr gehoben und dies könne der hiesigen Geschäftswelt nur zu großem Vortheile gereichen. Es sei höchste Zeit, daß Mannheim auch auf den Fremdenverkehr sein Augenmerk richte, denn schon gingen viele Pfälzer, welche früher sehr gute Kunden der Mannheimer Geschäftswelt bildeten, nach Frankfurt, um dort ihre Einkäufe zu machen. Man müsse deshalb Alles aufbieten, um eine weitere Abnahme des Fremdenverkehrs zu verhindern. Redner

stirft sodann noch die Frage der Erstellung einer Gewerkehalle und schließt mit der Bitte um Erbauung der Festhalle. Stv. Hirsch erklärt sich gegen die Erstellung einer Festhalle. Er sei zwar Vorsitzender des Ausschusses der Saalbau-Aktiengesellschaft, jedoch ertheilten die Aktionäre dieser Gesellschaft schon jetzt keinen Pfennig Dividende und man wisse nicht, wie Nichts könne betamlich kein Mensch erhalten. Die Jedürfnisfrage zur Erbauung einer Festhalle könne er durchaus nicht bejahen. Man solle zuerst an die Erstellung der notwendigen Bauten denken, eines Schlachthauses, einer Markthalle, einer zweiten Metzgerei u. s. w. Wenn man aber trotzdem eine Festhalle erbauen wolle, so stelle er sich auf den Standpunkt des Stv. Mancho und stimme der Ernennung einer Kommission zur Erörterung der Platzfrage bei, indem er zugleich hoffe, daß diese Kommission zu einem unabhängigen Vegründnis für die Festhallenfrage werde.

Stv. Radenburg kann für die Erbauung einer Festhalle nur dann stimmen, wenn ausdrücklich betont wird, daß die Halle nicht von der Stadt, sondern von einem Konfortium erstellt und betrieben wird. Wenn die Stadt die Halle erbaue und in Regie übernehme, so könne Niemand dafür garantiren, daß nicht später alljährlich neben dem Theaterdefizit ein Festhallendefizit im hiesigen Budget erscheine. Auch für die Bewilligung eines jährlichen Zuschusses kann Redner nicht stimmen, sondern hält es für rathsam, wenn die Stadt einen einmaligen Zuschuß von etwa 1/2 Million dem Konfortium bewillige. Die 10,000 M. zur Ausarbeitung von Plänen will Redner bewilligen.

Stv. Fröbel ist kein absoluter Anhänger, aber auch kein absoluter Gegner der Vorlage. Er werde für die letztere stimmen, wenn damit zugleich die Errichtung einer Gewerkehalle verbunden werde.

Stv. Fulda will für die stadträthliche Vorlage stimmen. Die große Mehrzahl der Bürgerschaft sei für die Erbauung der Festhalle am Friedhofring. Auch will er die Halle durch die Stadt und nicht durch ein Konfortium erbaut wissen. Man brauche ja gerade nicht den theuersten Bau herzustellen. Stv. Kern befürwortet ebenfalls die Erbauung einer Festhalle.

Stv. Schindler spricht sich energisch für die Erbauung der Festhalle im Stadtpark aus. Nur im Stadtpark könne sich eine solche Halle rentiren. Daß die Festhalle ein Bedürfnis sei, habe man schon wiederholt empfunden. Mannheim sei unter den jetzigen Verhältnissen nicht in der Lage, irgend ein größeres Fest zu übernehmen, und daß dies für die Geschäftswelt nicht von Vortheil sei, werde wohl Jeder zugeben.

Stv. B. Hartmann acceptirt in seinem Schlusswort den vom Stv. Mancho gestellten Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Berathung der Platzfrage. Sodann führt er eine Anzahl Gründe an, welche für die Erbauung einer Festhalle am Friedhofring sprechen. Der Ring sei schon jetzt der Mittelpunkt der Stadt und werde dies in Zukunft noch viel mehr sein, darüber komme man nicht hinaus. Der Stadtpark eigne sich infolge seiner Anlagen nicht für einen Volksgarten; man müsse aber einen Volksgarten errichten, in welchem große Festlichkeiten abgehalten werden könnten. Wenn man in den Stadtpark eine Festhalle bause, so werde derselbe seinen Charakter verlieren. Stadthalle und Stadtpark müßten weit auseinander gehalten werden. Wenn die Halle am Friedhofring erbaut werde, so habe man hinter derselben eine große rädliche Gelände, welches zu Ausstellungen benützt werden könnte. Im Stadtpark dagegen könne man keine Ausstellungen veranstalten. Redner könnte noch eine ganze Legion Gründe für die Halle am Friedhofring anführen, jedoch wolle er dies für heute unterlassen.

Hiermit schließt die Discussion. Oberbürgermeister Wedd erklärt, daß der Stadtrath den Antrag des Stv. Mancho auf Ueberweisung der Platzfrage an eine Kommission zu dem feigenen mache, worauf Stv. Dreßbach entgegen, daß in diesem Falle er mit seinen Fraktionsgenossen den ursprünglichen stadträthlichen Antrag auf Erbauung der Halle am Friedhofring aufnehmen werde.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Stv. Mancho in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 32 Stimmen angenommen. Ferner werden Punkt 1, 2 und 4 der Vorlage des Stadtraths genehmigt.

Die Reparatur der Brückenauffahrt.

Man schreibt uns: Die Reparatur der Brückenauffahrt und die damit verbundene Verkürzung dauert schon über 14 Tage, ohne daß ein Ende abzusehen wäre. Vielmehr macht es den Eindruck, als ob noch der größte Theil des kommenden Monats vergehen werde, bis wieder ein geordneter Verkehr möglich ist. Wie außerordentlich unbedrückend dieser Zustand ist, davon können diejenigen ein Lied singen, welche durch ihren Beruf oder ihre Reisedispositionen zu häufigem Verkehr mit der Nachbarstadt Ludwigshafen gezwungen sind. Die Zahl dieser Personen ist eine ganz beträchtliche, und es herrscht allgemeiner Unwille darüber, daß man gerade die schlechteste Jahreszeit zu den betreffenden Arbeiten gewählt und mit diesen begonnen hat, als sogar durch die Verhältnisse die anderweitige Verbindung mittelst Schiff zwischen

Genilleton.

— Eine Berliner Gerichtsscene. „Hören Sie mal, Angeklagter, wäre es nicht besser, Sie jagen Ihren Einspruch zurück? Freigesprochen können Sie doch nicht werden und die Strafe scheint mir keineswegs so hoch zu sein“, meinte der Vorsitzende des Schöffengerichts zu einem etwa 40jährigen Mann mit glattrasiertem Gesicht, der sich auf der Anklagebank befand. — „Angell. „Hoher Herr Gerichtshof, mir ist bei im wahren Worte des Sinns unbedenklich, warum ich als Berliner härter bestraft werden soll als mein Vetter aus Bremen, wo wir doch beide derselbe jetzt haben sollen. Er fufzehn Mark an Geld, Sie fufzehn Mark an Geld“, sagte er immer, um Gerechtigkeit zu thun. — „Dorf. „Also nur deswegen. Sie haben hier nun ein fünf Seiten langes Schriftstück eingereicht, welches ich allerdings mit einigem Vergnügen gelesen habe, aber für die Verhandlung hat es gar keinen Zweck, wir verhandeln hier nur mündlich. Sie werden uns doch die ganze Geschichte nicht noch einmal aufzählen wollen?“ — „Angell. „Ich verteidige mich ohne einen Vertbeidiger, um wenn die Herren ein einsichtsvolles Bild von die ganze Sachlage gewinnen sollen, denn der mir nach preussische Landrecht die Zunge nicht beschneiden wern“. — „Dorf. „Wenn wir doch die Geschichte hören müssen, dann machen Sie's wenigstens kurz.“ — „Angell. „In fünf Minuten bin ich damit fertig, die Vertbeidiger reden viele länger! Also am Abende des zweiten Dezember komme ich so gegen sechs nach Hause. Ich bin Tafelbedier und hatte den Tag bei 'n Trausen M. zu thun gehabt. Als ich klingelte, macht mir nich meine Frau, sondern die Plurnachbarin ul. „Herr W.“, sagt sie, „Ihre Frau läßt Ihnen sagen, daß Sie Besuch gekriegt hätten, Ihr Vetter aus Bremen is ganz unerwartet gekommen.“ — „Wo is er denn?“ frage ich so'n bißchen püßig, denn ich kann det alle Trausmann nich leiden. — „Er is mit Tre Frau zu Bettel gefangen“, meent sie. „Was is er?“ frage ich. Sie mochte mich wohl anfehen, det ich ihr falsch verstanden hatte, denn sie sagte schnell: „Mein Gott, lassen Sie mich doch auszerählen um machen Sie sich ion Traushe. Ihr Vetter will einige Puppen kufen, un da hat Ihre Frau ihn zu Emma Bettel nach die Bettelgerichte jeführt. „So“, sage ich, „det is was Anderes.“ „Ja, sage mir un in die Stube hin un warte, bis

ste kommen, wat denn och nich allzu lange dauert.“ Dorf. „Angeklagter, kommen Sie zur Sache.“ Angell. „Na, ich begreife ihn un merke, det er immer noch derselbe is, der Allens besser wissen will. Bei Abendbrod muß ich mir ärtern, indem er nich den geringsten Appetit hat. Ich sage zuletzt: „Komme“, sage ich, det is gerade Monatschein, wir wollen man un bißchen uf die Straß jehn. Er jehst mit, lang aber nich die Bemerkung unterdrücken, det ihm scheinen dhäte, als ob der Mond in Bremen reiner scheinen dhäte, als in Berlin. Wir jingen erst nach'n Schlosplatz, wo ich ihm den neuen Schlosbrunnen zeigte. „Jan nett“, meente er, „aber det ganze Wassin müßte vieredig jehalten sind, indem et denn besser zu den vieredigigen Schlosplatz passen dhäte. Wenn Du Bauwerke sehen müßt, denn müßt Du nach Bremen kommen“, meente er. „Ja war schon im Bejriß jrob zu ween, sage aber bloß, det er ein großer Rindvieh is, un führe in nach der Schlosfreiheit, wo ich ihm die Stelle erkläre, wo det Kaiser Wilhelm-Denkmal zu stehen kommt. „Die Freiheit is bei Euch ein bißchen jehre beschränkt“, meent er, „bei uns in Bremen is Allens frei, denn wir sind 'ne freie Handelsstadt.“ — „Mit preussische Anrechtungen“, sage ich und jehc mit ihm weiter. Nachdem er un über die Spree seine Galoschen jemaacht hat, kommen wir an't Denkmal von den ollen Frijen an. „Det kann ich“, sagt er, „unier Roland us'n Markt is aber och nich übel.“ So jehn wir denn unter großem Uergern meinerseits und nichtswürdige Bemerkungen seinerseits durch't Brandenburger Thor. „De Durchfahrten sind een Bißchen zu enge gehalten“, meent er. „Un kommen wir denn an't Siegesdenkmal. „Als een jroßet jefellschaft“, weiter sagt er nicht. Wenn nicht jehere Zeite jekommen wären, ich jloobe, ich hätte mich an ihn verjrißten. So begähme ich mir aber und jehc mit ihm retuhr. Als wir wieder vor't Brandenburger Thor anjefangt sind, fallen mir die beiden halbrunden Bänke in, die da uf beiden Seiten vor dem Theatergarten stehen. „So“, sage ich zu meinem Vetter aus Bremen, „un will ich Dir doch mal wat jeygen, wat ihr in Bremen nich habt. Wenn Du Dir uf det rechte Ende von de Bank jehst und ich mir uf det linke Ende, un wir halten beide unsere Köpfe dicht an die steinernen Rückenwand, un ich klüßere denn man janz Wisse, denn is det in Deine Ohren, als wenn ich janz dicht bei Dir bin, un Du verstehst Allens janz deutlich, obgleich wir jufzehn Schritte

den beiden Städten abgegriffen war. Es ist schon an sich keine Kleinigkeit, wenn das die Tramabahn benutzende Publikum plötzlich seine Fahrt unterbrechen und, wö-

ein dritter, Namens Gorch, wird uns mit einem mäßigen Betrage engagirt bezeichnet. Ein eigentümlicher Posten in dem Status wird aus den sogenannten Bortrasfaktionen zusammenge-

Obiger Lehrkursus nahm Dienstag den 30., Abends 1/9 Uhr im Schulzimmer Nr. 11 des U-Schulhauses seinen Anfang. Die

Das Hans Traumann und Co. soll durch Manipulationen des ehemaligen Theilhabers Richard Traumann noch extra um M. 450 000

Die Firma Traumann und Co., theilt uns mit, daß die Firma mit dem 29. Januar in Liquidation ist.

Herr Eduard Traumann ist alleiniger Liquidator und allein berechtigt, die Firma in Liquidation zu zeichnen.

Selbstmord. Heute früh wurde der Hopfenhändler Ludwig Mayer, in Firma Lazarus Mayer & Kaufmann, erschossen aufgefunden. Der Verstorbene war ein intimer Freund des Eugen Maas und soll bedeutende Verluste bei dem Banktrach erlitten haben.

Ein Verhör hat Richard Traumann seit heute früh 9 Uhr vor Herrn I. Staatsanwalt Diez zu bestehen.

Die Verhaftung des Wilhelm Maas erfolgte, wie man uns mittheilt, wegen der großen seine Vermögensverhältnisse weit übersteigenden Speculationen.

Hofbericht. Vorgestern Abend besuchte der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit dem Großherzog den Ball bei dem Minister v. Bräuer und Gemahlin.

Die städtische Musterkammer für Hausentwässerungsgegenstände ist zur Zeit auf dem städtischen Lagerplatz K 8 untergebracht und enthält Ende Januar 1894 über 100 Muster, deren Besichtigung Hauseigenen, Unternehmern und Fabrikanten dringend empfohlen werden kann.

Die städtische Siedbau-Bureau ertheilt bereitwilligst Auskunft über die Städte. Auch abschreckende Beispiele sind zur Warnung der Kunst aufgestellt.

Die städtische Siedbau-Bureau ertheilt bereitwilligst Auskunft über die Städte. Auch abschreckende Beispiele sind zur Warnung der Kunst aufgestellt.

Lehrkursus der ersten Hülfe bei Unglücksfällen.

Der Zusammenbruch des Bankhauses Wilhelm Maas.

Gestern Nachmittag von 4 Uhr an hatte der erste Chef des failliten Bankhauses Salomon Maas, Wilhelm Maas, vor Herrn I. Staatsanwalt Diez ein etwa zweistündiges Verhör zu bestehen, welches die sofortige Verhaftung des Wilhelm Maas zur Folge hatte.

Je mehr Einzelheiten über den Zusammenbruch des Bankhauses Salomon Maas bekannt werden, um so sensationeller gestaltet sich dieser Fall, der wohl das wichtigste Ereignis dieser Art ist, welches in Deutschland seit Jahrzehnten durchgemacht wurde.

Der langjährige alleinige Procurist Mamelsdorf kam vor mehreren Monaten in's Frenenhau. Damals erzählte man sich, derselbe sei durch die gewaltigen Verluste, die er erlitten habe, um seinen Verstand gebracht worden.

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Darauf steckte der Eindringling die Hand durch die Oeffnung, fuhr Carcenac fort, erfaßte den Niesel, öffnete das Fenster leise und war im Moment im Rahmen desselben verschwunden.

„Sehr gut! und weiter?“

„Ich wartete bloß eine kleine Weile, worauf ich meinen Revolver ergriff, in den Garten hinausging und mich in der Mitte des Rasenplatzes aufstellte.“

„Du bist die Treppe hinaufgestiegen?“

„Ja, mein Kommandant. In der einen Hand hielt ich meinen geladenen Revolver, in der anderen eine Blendlaterne, die ich auf meinen nächtlichen Rundgängen zu benutzen pflege; in die Tasche steckte ich außerdem einige feste, dünne Stricke. Das Gemach, in welchem der Salonte gebrungen war, lag ziemlich entfernt vom Treppenhaus, und ich war

„Du fragtest ihn nicht einmal, weshalb er in das Hotel eingebrochen?“

„Das war doch klar wie der Tag! Er war gekommen, um zu schlafen. Wäre ich nicht dazu gekommen, so hätte er Alles durchgewählt und sich mit seiner Beute auf demselben Wege entfernt, auf welchem er gekommen. Er wüthete aber auch, als er sich abgefakst sah! Schließlich aber hat er sich doch beruhigt; — er begriff, daß ich ihn nicht loslassen würde, und er wollte wissen, was ich mit ihm zu thun gedachte. Offenbar bildete er sich ein, daß ich heute Morgens zwei Polizisten rufen und ihn diesen übergeben werde; ich aber sehte mir in den Kopf, ihn Ihnen auszuliefern, mein Kommandant, wollte aber das Haus nicht einmal verlassen, um eine Depesche aufzugeben.“

„Wie sieht der Kopf aus?“

„Nicht sehr schlecht. Das Haar ist kurz geschmitten und den ergauchenen Bart trägt er aufgestülpt. Das Gesicht ist nicht übel und die Hände sehen nicht aus, als hätten sie schon viel gearbeitet. Auf keinen Fall ist er ein Arbeiter. Sie, Herr Kommandant, können das aber besser beurtheilen, und sobald Sie ihn gesehen —“

Mann bei der besten Arbeit. Ich sah ihn, wie ich Sie sehe, denn er hatte alle Kräfte angezündet, die auf dem Kamin stehen; es war hell wie bei Tage und der Gauner im besten Zuge, den Schreiberlich zu erbrechen. Ich scherte keinen Augenblick mehr, stellte die Laterne auf die Erde und warf mich auf ihn. Ich packte ihn nicht etwa an der Brust, denn das wäre möglicherweise ungünstig ausgefallen, sondern unklammerte mit der einen Hand seinen Hals, daß er keinen Laut von sich geben konnte und mit der anderen Hand hielt ich ihm den Revolver unter die Nase. Er sehte sich zur Wehre, dabei aber fiel er auf die Erde, ohne daß ich ihn losgelassen hätte. Ich sehte ihm ein Knie genau auf den Magen, und als ich ihn zur Hälfte erwürgt hatte, bemühte ich eine momentane Schwäche, die ihn überkam, um ihm die Arme fest um den Leib zu binden. Ich schnürte ihn zusammen, wie ein Postpaket, noch bevor er wieder zu Athem kommen konnte.“

Der Kommandant betrachtete die Hände, die diese Kraftleistung zu Stande gebracht, wahre Riesenhände, dreit wie Schanellen, mit knotigen Fingern, die was sie faßten, nicht so bald losließen.

„Darauf,“ fuhr Carcenac fort, „band ich ihn an eine der Bettstühlen der verstorbenen Gräfin fest. Es blieb mir kein Eindegen Windfaden übrig, aber er hält!“

„Du liehest ihn also bis heute in derselben Stellung?“

„Mein Gott ja. Die Stellung ist allerdings nicht sonderlich bequem, und er mag wohl Krämpfe haben. Dabei war ich ihm bedürftlich, sich niederzusetzen; die Arme hat er am Rücken gefesselt, und der größeren Sicherheit wegen schlang ich ihm noch einen Strick um den Hals, der ihn ohne Weiteres erwürgen würde, sobald er einen Fluchtversuch machte.“

„Er begann aber jedenfalls zu sprechen, als er sich erholt hatte. Was sagte er Dir?“

„Aberlei Nöthigkeiten, mein Kommandant. Er nannte mich Trümmelbold, Polizeispion, Fensterstecher und weiß Gott, was noch alles. Ich würdigte ihn nicht einmal einer Antwort, sondern zündete meine Pfeife an und sehte mich bequem in einen Stuhl.“

„Gehen wir hinaus,“ sagte Georg Roland. Carcenac schritt vor Georg die in den ersten Stock führende breite Treppe hinan.

(Fortsetzung folgt.)

„Du fragtest ihn nicht einmal, weshalb er in das Hotel eingebrochen?“

„Das war doch klar wie der Tag! Er war gekommen, um zu schlafen. Wäre ich nicht dazu gekommen, so hätte er Alles durchgewählt und sich mit seiner Beute auf demselben Wege entfernt, auf welchem er gekommen. Er wüthete aber auch, als er sich abgefakst sah! Schließlich aber hat er sich doch beruhigt; — er begriff, daß ich ihn nicht loslassen würde, und er wollte wissen, was ich mit ihm zu thun gedachte.“

„Wie sieht der Kopf aus?“

„Nicht sehr schlecht. Das Haar ist kurz geschmitten und den ergauchenen Bart trägt er aufgestülpt. Das Gesicht ist nicht übel und die Hände sehen nicht aus, als hätten sie schon viel gearbeitet. Auf keinen Fall ist er ein Arbeiter. Sie, Herr Kommandant, können das aber besser beurtheilen, und sobald Sie ihn gesehen —“

„Gehen wir hinaus,“ sagte Georg Roland. Carcenac schritt vor Georg die in den ersten Stock führende breite Treppe hinan.

(Fortsetzung folgt.)

Kamen sie aber doch, gingen indessen bald wieder fort, weil ihnen die ihnen zugewiesenen Plätze nicht behagten. Sie werden heute einen eigenen Kommerz abhalten. Es war deshalb sehr zeitgemäß, daß u. A. auch auf die Einigkeit unter der Studentenchaft ein Salamander gerieben wurde.

Überbach, 31. Jan. In den hiesigen Wäldern haben in letzter Zeit die Füchse so überhand genommen, daß die Jäger beschaffen haben, mit diesem gefährlichen Raubwild, das namentlich den Stand der Hasen und Rehe bedeutend dezimiert, aufzuräumen.

Wollmattingen, 31. Jan. Hier wurde Farrenwärrer Trummer, Vater von 5 Kindern, von einem Farren an die Wand gedrückt und getödtet.

Königlich-Bessische Nachrichten.

Subwighafen, 30. Jan. Als Warnung möge nachfolgendes allen zu muthwilligen Streichen aufgelegten jungen Leuten in's Stammbuch geschrieben sein. Vor 14 Tagen verübten hier in der Nacht zwei Mühlentheimer Einwohner, Heinrich Herz und Georg Mansky allerlei Sachbeschädigungen an Wohnungsfassern und stießen auch einige Bäumchen an der Mühlentheimer Landstraße ab.

Germerheim, 31. Jan. In dem Wohnhause des Dieners Gottfried Poigne brach ein Brand aus, der einen größeren Umfang annahm. In Folge des starken Luftzuges verbreitete sich das Feuer nach rechts und links über die Nachbargebäude und wurden außer dem Wohnhause und einer Werkstätte des Poigne ein Wohnhaus-Annau, eine Scheuer, ein Stall, ein Schoppen und ein Schweinefall des Ackerers Jakob Gundel, sowie eine Scheuer des Ackerers Heid, ferner ein Wohnhäuschen des Ludwig Jung total eingeäschert.

Gerechtigkeitsgericht.

Mannheim, 30. Jan. (Strafkammer II.) Vorfänger: Herr Landgerichtsdirektor Gadenbach. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath. 1) Wegen Vergehens gegen § 211 der Konkursordnung (Benutzung eines Gläubigers bei Ausbruch des Konkurses) und Anstiftung dazu sind der 41jährige Speyerhändler Heinrich Clemens Hoh und dessen 60jähriger Vater, der Landwirt Sebastian Hoh von Edingen angeklagt. Ueber das Vermögen des Clemens Hoh, der seit 1888 in Labenburg ein Spezereigehächts betriebe, war am 21. Juli v. J. das Konkursverfahren eröffnet worden.

2) Seine eigne Mutter hat ein 15jähriger Bursche, der Linder Paul Gärtner in Labenburg beschloßen, indem er derselben am zweiten Weihnachtstage aus einem mittels falschen Schlüssel geklauten Schranke einen 100-Mark Schein entwendete. Den falschen Schlüssel erhielt er von dem 16jähr. Maurer Philipp Kretzer von Labenburg, der auch, während Gärtner den Diebstahl ausführte, auf der Wache stand. Kretzer soll Gärtner zu dem Diebstahl angestiftet haben. Gärtner hat jedoch zu Kretzer gleich gesagt: „Bei meiner Mutter habe ich schon mehr geholt!“ Von dem gestohlenen Gelde haben die Burschen 28 M. zusammen verthan. Gärtner kann nicht bestraft werden, da dessen Mutter seinen Antrag stellte, während Kretzer heute zu 10 Wochen Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt wird.

3) Der 29jährige Fabrikarbeiter Jacob Schwall von Weinsweiler hatte Ende vor. Jrs. einen der Güterexpedition der hessischen Ludwigsbahn in Baldhof unter der Adresse: Adam Schall, Baldhof zugegangenen Korb mit Obst im Werthe von 10 M. in Empfang genommen. Die Güterexpedition selbst hatte den Namen Schall mit Schwall verwechselt und einen diesbezüglichen Empfangschein mit der Unterschrift: Adam Schwall verlangt. Jacob Schwall, der sich dieses Versehen zu Nutzen machen wollte, doch später Erfascht wurde, erhält heute wegen jener zum Zwecke des Betruges verübten Fälschung 1 Woche Gefängnis.

4) In der Privatklagesache der Frau des Landwirthes Knapp von Heddesheim gegen Johann Heinz von ebendort wegen Verleumdung war letzterer schöffengerichtlich freigesprochen worden. Auf die von der Privatklägerin eingelegte Berufung wird Heinz heute zu 10 M. Geldstrafe (event. 2 Tagen Gefängnis) verurtheilt. Vertreter der Parteien waren die Rechtsanwälte S. Kahn und Hötzbacher.

5) Die Berufung der wegen Verleumdung des Adam Hoyer schöffengerichtlich zu je 5 M. Geldstrafe verurtheilten Cigarrenarbeiter Georg Fähn und Peter Schlamp von Hedenheim wird als unbegründet verworfen. Als Vertreter der Parteien fungierten die Rechtsanwälte Dr. A. h. und Dr. R. h.

Tagesneuigkeiten.

Heilbronn, 30. Jan. Das Gerücht erhält sich, daß Versuche gemacht werden, die leidige Angelegenheit Hegelmayer auf gütlichem Wege beizulegen. Dies könnte nur durch Bewilligung einer Pension von Seiten der Stadtgemeinde geschehen. Bisher war dazu allerdings keine Geneigtheit vorhanden, aber nach Lage der Verhältnisse wird den Heilbronnen kaum etwas Anderes übrig bleiben, wenn sie Hegelmayer für immer los sein und sich in Bälde einen neuen Stadtvorstand wählen wollen.

Mainz, 29. Jan. Eine angesehene hiesige Familie ist durch den Selbstmord des ältesten Sohnes, eines Gutsbesitzer, in tiefe Trauer versetzt worden. Der bald 17jährige junge Mann stand in der Reife-Prüfung und war am Samstag überführt worden, daß er sich bei einer Arbeit im Griechischen unerschütterlichen Hilfmittel bedient hätte. Infolgedessen wurde ihm heute früh eröffnet, daß er von der weiteren Prüfung ausgeschlossen sei. Der junge Mensch verließ das Classenzimmer und schoß sich auf dem Hausflur eine Revolverkugel in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein.

Wittenberge, 31. Januar. Ein reizendes Scherzwort des Fürsten Bismarck wird von hier berichtet. Als der Fürst am Freitag Abend auf dem hiesigen Bahnhofs wieder einzutrat, schandigte hin: einer der umstehende Herren nach seinem Be-

finden. Der Fürst antwortete, daß ihm die Reise wider Erwarten so bekommen sei, worauf der Herr meinte: „Durchlaucht haben auch eine eiserne Natur“, Eiserne wohl, aber schon rostig“, erwiderte der Fürst und Graf Herbert Bismarck rief aus dem Nebenfenster: „Schweninger besorgt das Rosten!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachricht. Zur gefälligen Kenntnissnahme wird nochmals mitgetheilt, daß die Vorstellungen zu der am Montag den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr stattfindenden Kinder-Vorstellung „Das tapfere Schneiderlein“, Pantomimen mit Gesang und Tanz vonloys Prassch, von Donnerstag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr ab an der Hauptkasse entgegengenommen werden.

Sybel's Reichsgeschichte. Es ist vielfach behauptet worden, daß die Fortsetzung von Sybel's Werk: „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“, das bekanntlich die Ereignisse nur bis zum Jahre 1867 darstellt, nicht erscheinen würde. Diese Annahme ist, nach den neuesten Informationen der „Magd. Zig.“, eine irrige. Vielmehr soll bereits zu Ostern der sechste Band des Sybel'schen Werkes ausgegeben werden und die anderen Bände bald nachfolgen. Diese Fortsetzung wird freilich eine so getreue actenmäßige Darstellung wie die früheren Bände nicht bringen, da nach dem Abgange des Fürsten Bismarck dem berühmten Historiker in der Vernehmung der Akten dieser Zeit Schwierigkeiten gemacht wurden, die aber nur aus bekannten politischen Rücksichten resultirten und mit der Person des Herrn v. Sybel nichts zu thun hatten.

Berlin, 30. Jan. „Bisela“, Schauspiel von Elsa v. Schaebelsky hatte gestern hier selbst bei der Erstaufführung im Neuen Theater einen stürmischen Erfolg. Das Stück wird von der Kritik als eine kraftvolle, lebensfähige Arbeit bezeichnet.

Wien, 31. Januar. (Privattelegramm.) Sudermann's „Reimach“ erlangt bei geistiger Premiere im Raimundtheater größten Erfolg. Inszenirung und Darstellung waren musterhaft.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Strasburg i. El., 31. Jan. Eine Verordnung des Ministeriums, Abtheilung für Finanzen und Landwirtschaft, verbietet mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Frankreich die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Frankreich vom 4. Februar ab.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler. Der Kaiser betont, daß er beim Eintritt in ein neues Lebensjahr und anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Armee durch mannigfache Beweise treuer Liebe Seitens des deutschen Volkes, welches mit den Fürsten gemetteifert habe, ihn an diesem Doppeltage zu ehren und zu erfreuen, beglückt worden sei. Zunächst Befriedigung erwähre ihm, aus den schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen wahrzunehmen, wie die von allen patriotischen Herzen dem feste entgegengebrachte freundliche Theilnahme durch den Besuch des um Kaiser und Reich so hochverdienten Staatsmannes in Berlin noch eine besondere Steigerung erfahren habe. Der Kaiser spricht ihnen für ihre liebevolle Aufmerksamkeit seinen Dank aus und gibt sich gern der freudigen Zuversicht auf eine friedliche und segensreiche Weiterentwicklung des ihreren Vaterlandes hin.

Berlin, 31. Jan. Die „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht einen Bericht über eine Verletzung der kaiserlichen Kriegesflagge auf der Dampfmaschine des Schiffes „Alexandrine“ im Hafen von Rio de Janeiro. Eine Gewehrkugel war durch die Flagge gegangen, eine andere traf das Boot. Die brasilianische Regierung erklärte sich sofort bereit, jede verlangte Sühne zu gewähren. Der schuldige Offizier ist bestraft worden. Der Zwischenfall ist dadurch in einer beiden Reichen entsprechenden befriedigenden Weise erledigt worden.

Friedrichshagen, 31. Mai. Dem Fürsten Bismarck wurde heute Mittag durch den Flügeladjutanten des Kaisers, Major Grafen v. Nolke, der neue graue Mantel überbracht. Der Fürst trug den Mantel heute bei seiner Ausfuhr.

London, 31. Januar. Der „Pall Mall Gazette“ zufolge beabsichtigt Gladstone, zu demissioniren.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Reichsbank hat den Privatdiskonto von 2%, pEt. auf 2%, pEt. herabgesetzt.

Pommerische Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin. In der am 30. Januar abgehaltenen Sitzung des Curatoriums wurde der Abschluß pro 1893 vorgelegt und genehmigt. Der Netto-Gewinn beträgt 472,657 M. (1892: 457,761 M.). Durch die diesjährige Dotirung erreicht der gesetzliche Reservefond seine statutenmäßige Höhe. Aus dem Gewinn wird der auf den 28. Februar c. einberufenen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 pEt. (wie in den Vorjahren) auf das Aktienkapital von 4%, Millionen Mark (wie 1892) vorgeschlagen, wozu noch ein Gewinn-Vertrag von 113,394 M. (1892: 95,588 M.) verbleibt. Es wird beantragt, hiervon 68,394 M. der Specialreserve und 50,000 M. dem Beamten-Pensions- und Unterhaltungs-fond zu überwiesen. Die Steigerung des Pfandbrief-Umlaufs macht eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals notwendig, die nach dem General-Versammlungs-Beschluß vom 30. Juni 1891 z. Jt. in Höhe von rot. 1, Millionen Mark ausgeführt wird. In der diesjährigen General-Versammlung soll ferner die Erhöhung des Aktienkapitals — zur Aufgabe je nach Bedarf — bis auf 9 Millionen Mark beschloßen werden.

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Jan. In der heutigen Börse notirten: Badische Bank-Aktien 112 bez., Rheinische Kreditbank 121 bez., Deutsche Unionbank 80.25 bez., Bagdadischer Zuckerfabrik 61 bez.

Frankfurter Mittagbörse vom 31. Januar. Die heutige Börse eröffnete in Spannung mit höheren Pariser Abendkursen, namentlich für Italiener und festem Wien. Bald aber trat Verkaufslust zu Tage. Die Nachwirkung des Maas'schen Falliments, sowie einige Executonen, die heute noch für Rechnung dieser Bank stattgefunden haben, ließen gegen Schluß die ungünstige Stimmung überwiegen, zumal Verkauf, die für Pariser Rechnung in Ungar stattgefunden, nach der gleichen Richtung Einfluss ausübten. Esensationen besser behauptet. Privatdiskonto 2%, pEt. Frankfurter Effekten-Societät v. 31. Jan. Abds. 6%, Uhr. Oesterreich. Kredit 187 1/2, Diskonto-Kommandit 172.40, Nationalbank f. Deutschl. 102, Berliner Handels-Gesellschaft 128, Deutsche Bank 182.70, Dresdner Bank 181, Banane Ottomane 118.50, Lombarden 90 1/2, Meridionalaktien 104.50, Russ. Südwest 77.80, Deister. Solobnie 97.55, Sproz. Werrfeler 64.50, Sproz. do 18.40, Nordd. Lloyd 111, Couref 64.

Bochum 124.10, Dortmund 54.10, Gelsenkirchen 142.20, Halberstadt 188.50, Laura 114.50, Lünen 29.30, Gottthard Aktien 149.10, Schweizer Central 118.50, Schweizer Nordost 108, Jura Simphon St. Aktien 53.60, Union 75.10, Sproz. Zinkener 75.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 31. Jan. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kg. Schlachtgewicht in Mark: — Ochsen I. Qual., — II. Qual., — Schmalvieh I., — II., — Farren I., — II., — 58 Kälber I. 144, II. 136, 306 Schweine I. 122, II. 118, — Ferkel — —, — Ferkel — —, — Schweine — —, — Lämmer — —, — Ziegen — —, — Bücklein — —. Zusammen 859 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 1. Februar. Stro per Ztr. M. 3.50, Heu per Ztr. M. 6.50, Kartoffeln von M. 8.00 bis 3.50, Bohnen per Ztr. 00 Pf., Blumenlohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rotkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 Pf., Kohlrabi 8 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Endivien-salat per Stück 10 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Pfd. 10 Pf., Pflück-Gurken per Portion 00 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.09 M., Kapsel per Pfd. 10 Pf., Birnen per 25 Stück 75 Pf., Blaumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 00 Pf., Äpfel per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pf., Kirschen per 5 Stück 00 Pf., Pflaue per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 5 Stück 55 Pf., Butter per Pfd. 1.10 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Bresten per Pfd. 35 Pf., Nacht per Pfd. 1.20 M., Vorch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 80 Pf., Laderban per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hafe per Stück 3.20 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.40 M., Fuh (jung) per Stück 1.90 M., Fehuhuhn per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.50 M., geschlachtet per Pfd. 0.75 M.

Mannheimer Erzeugenbörse vom 31. Jan. Weizen per März 15.20, Mai 15.20, Juli 15.80, Roggen per März 13.85, Mai 13.85, Juli 13.40, Hafer per März 14.75, Mai 14.80, Juli 14.40, Weizen per März 11.10, Mai 10.95, Juli 10.80 M. Tendenz: behauptet. Die gestrige Mitttheilung über das Aufheben der hiesigen Börse ist vollständig aus der Luft gegriffen und nur geeignet, aufwärts Beunruhigung zu verbreiten. Die Umsätze nehmen ungehinderten Fortgang und werden heute bei besseren Preisen ziemlich beträchtlich. Amerik. Produken-Märkte. Schlusscourse vom 31. Jan.

Table with columns: Monat, Weizen, Weiz., Schmalz, Caffee, Weizen, Weiz., Schmalz. Rows for various months from Jan to Sept.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table: Mannheimer Hafen Verkehr vom 29. Januar. Columns: Schiffer, Art, Ort, Name, Datum, Utr.

Vom 30. Januar.

Table: Wasserhandelsnachrichten vom Monat Januar/Febr. Columns: Begehrigkeiten, Datum, Bemerkungen.

Wasserhandelsnachrichten vom Monat Januar/Febr.

Table with columns: Kontang, Däningen, Reht, Lauterburg, Regan, Germerheim, Mannheim, Mainz, Wangen, Koub, Kobleng, Köln, Ruhrort, Mannheim, Heilbronn. Includes sub-tables for various banks and exchange rates.

C. Ruf, Hofphotograph, 12 Auszeichnungen f. künstl. Leistungen. A 2, 7. Mannheim. Telephon 709. Text describing photographic services.

Größte Leuchtstoff, paraffinart und Brennen, absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Text describing lighting products.

„Zwölf Apostel“
 heute!
Concert Clossmann.
 Damen, 3 Herren. Doch keines der Reizeit entsprechendes Programm. — Verbunden hiermit: Schlachtfest. St. Leber- und Griesenmarkt. 32133

Ausfuhr von
ff. Doppel-Bod-Bier
 der Berger'schen Brauerei, Worms.
 Reichhaltige Frühstück- und Speisekarte.

Deutscher Michel.
 Heute Donnerstag, 1. Februar 1894
CONCERT
 des ersten süddeutschen Männer-Quartetts
 Conrad, Rud. Schulz und Sigel. 32140
 sowie Auftreten des Duettisten-Paares Paula u. Donat Sigel.
 Pianist: Herr Hauger.
 Anfang 8 Uhr. Neue Nummern im Programm.
 Regie: D. Sigel.

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12.
 Donnerstag, 1. Februar, Abends 8 Uhr
Grosses carnevalistisches Concert
 (2. Kappen-Abend)
 Orchester: vollständige Kapelle Petermann.
 Direktion: Herr C. Petermann. 32122

Heute Schlachtfest.
Restauration Frank, Q 4, 21.
 (Zum dawe Hammel.)
 Donnerstag Abend und Freitag früh
 Wellfleisch mit Sauerkraut, Freitag Abend
 Wurstsuppe und hausgemachte Würste, wozu
 köstlich einlabet
 Ferd. Frank.

E 1, 12.
 Erhalte jeden Morgen frisch direkt ab Fangplatz von prinzipiell
 feinsten Qualität:
 feinste Nordseeher Schellfische, ff. Cabljau,
 28 Pfg., im Ausschnitt 40 Pfg., feinsten Tafelgander, ff.
 holländ. Flushechte 70 Pfg., ff. rothschnittigen Salm 2.30 M.
 Portions-Beizungen, grüne Dörings 12 Pfg., süße Mo-
 nickenamer Bratbücklinge, Schollen zum Backen u. Kochen,
 Backfische 25 Pfg., Norkungen, feinste Kardfen 70 Pfg., zc.
 stets frische Fischmarinaden und Fischgründerwaren.
Dänische Fischgrosshandlung
E 1, 12. (Zuh. Ad. Blumenthal.) E 1, 12.
 Telefon 308. 32082
 Größtes Spezial-Geschäft Süd- und Mitteldeutschlands.
 15 Niederlagen. Eigene Fisch-Conservenfabrik.
 Versandt nach allen Gegenden. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Aecht Braunschweiger
 Cervelatwurst u. Salami per Pfund M. 1.50
 Mettwurst " " " 1.40
 Trüffel- u. Sardellenwurst " " " 1.40
 Preßhülze u. Leberwurst " " " 1.20
 Rothwurst " " " .80
 Ranzenden (vorzügl. Stiedewürste) Stück " .12
 sowie alle anderen Wurstsorten
 empfiehlt in frischer Sendung und im Ausschnitt 31265
 Die Filiale von C. Staats & Co.,
Geschwister May,
 U 2, 2. Friedrichschulplatz. U 2, 2.

Seelig's Feinste Kaffee-Essenz
 Allein echte Kaffee-Essenz
 anerkannt die beste, ergiebigste und daher billigste,
 wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen will.
 Zu haben in 5, 2 1/2, 2, 1/4 und 1/8 Kg. Dosen
 Prämiert in Chicago 1893 mit dem 1. Preise (grosse Medaille).

Trauer-Hüte
 beständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten.
 Gut- und Kräftig. Schwarze Kransen. 31982
 Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.
Babette Maier,
 F 6, S. Modes. F 6, S.

Schneeschuhe (Ski)
 nur acht norwegische empfiehlt mit einem kräftigen
Ski-Heil!
M. Hepp, Ul, 4, breite Strasse.
 Anleitungen zum Erlernen und Prospekte gratis. 30809

Jenerweh-Singchor.
 Samstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr
Gemüthl. Zusammenkunft
 in unserem Lokal „Galder Hand“, wozu aktive und passive Mitglieder freundlichst einlabet. 32083
 Der Vorstand.

Musikverein.
 Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr
Gesamt-Probe
 in der Aula des Gymnasiums.
„Arion“ Mannheim
 (Hermann'scher Männerchor).
 Sonntag, 4. Februar 1894, Abends 5 Uhr
Maskirte Schluß-Hierprobe
 im Lokal „Stadt Lud“.
 Dienstag, 6. Februar 1894, Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Masken-Kränzchen
 im Saale des Casino, wozu wir unterwerthen Mitglieder nebst Angehörigen köstlich einladen. 32085
 Der Vorstand.

Casino.
 Sonntag, den 4. Februar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kinder-Maskenkränzchen.
 Montag, den 5. Februar cr., Abends präcis 8 Uhr:
Carnevalistische Abend-Unterhaltung mit Tanz.
 31296 Der Vorstand.
 Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Einführungen am Sonntag Nachmittags nicht gestattet sind.
 Für Montag Abend verweisen wir auf Artikel 13a unserer Satzungen, wonach nur sich vorübergehend hier aufhaltende Fremde eingeführt werden dürfen.

Tabelsberger Stenografenverein
 Gegründet 1874
Außerordentliche General-Verammlung
 Freitag, 2. Februar, Abends 7 1/2 Uhr
 im Nebenzimmer des Prinz Max (H 3, 3).
 Tagesordnung laut besonderem Rundschreiben. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache bitten wir um vollständiges Erscheinen. 31983
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim.
 (Abtheilung für Stellenvermittlung.)
 Geehrten Handlungsbüchern empfehlen wir unsere Stellenvermittlung, auch bei Befehung von Lehrlings-Befähigungen. 30393
 Der Vorstand.

Schwaben-Club.
 Donnerstag, 1. Februar 1894
lokale-Einweihung
 verbunden mit
Kappen-Abend.
 32074 Der Vorstand.
Mannheimer Zitherchor
 (Lokal zur „Stadt Lud“).
 Samstag, 3. Februar 1894, Abends 8 1/2 Uhr
carnevalistischer Herren-Abend
 in unserem Vereinslokal, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Bekannten herzlich einladen. 32088
 Der Vorstand.

Stolzescher Stenographen-Verein Mannheim.
 Die **Gröfnung der neuen Unterrichts-Kurse**
 findet am
 Freitag, den 2. Februar 1. J., Abends 7 1/2 Uhr
 im Vereinslokal „Stadt Augsburg“ M 4 statt.
 Alle diejenigen, welche an den Kursen theilzunehmen wünschen, werden hierdurch gebeten, sich im genannten Lokal einzufinden zu wollen.
 Zahlreicher Beteiligung steht entgegen.
 Der Vorstand: Friedrich Stoll.
 Ein Kind wird in ante Hesse genommen. Näh. im Berl. 23244

Casino.
 Der Ergänzungskatalog kann während der Bibliothekstunde in Empfang genommen werden. 32120
 Der Vorstand.

Ingelshausen
 Ein brauner Hund gelaufen. Abzugeben gegen Entschädigung u. Futtergeld bei J. S. Eder, Brühl. 32081

Verloren
 Montag Abend 1 schwarzer Pelztragen verloren. 32015
 Abzugeben gegen Belohnung H 9, 4b, 1. Stod.

Am Sonntag wurde zwischen C und D ein Granatknamm verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag. 32115

Gefunden
 Gefunden und bei Sr. Beizamt deponirt: 32116
 ein Hundehalsband, ein Portemonnaie.

Masken
 Süßliche Damen-Masken billig zu verkaufen. 24832
 S 2, 6, 3. Stod.

Elegante Damenmasken und Dominos billig zu verkaufen od. zu verm. L 14, 5a. 30800

2 fast neue Kindermasken (Dusaren) billig zu verkaufen. 31961 O 4, 3, 2. Stod.
 Damen-Masken billig zu verkaufen. 30623
 U 2, 9, parterre.

Schöne Damenmaske zu verkaufen. 30777
 H 7, 17b, 2. Stod.
 Domino zu verkaufen. 32097 P 3, 3, 1 Tr.
 Elegante Kindermasken zu verl. L 14, 11, 1 Tr. 32096

Ankauf
 Gebr. Plastersteine zu kaufen bei M 5, 12, Laden. 31480
 Baden-Einrichtung für Manufakturwaren geeignet mit ober ohne Decke zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Bl. 32108
 Ein noch gut erhaltener, größerer Geldschrank gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 32137 an die Expedition d. Bl.

Verkauf
 Zu verkaufen. Ein gut erhaltener, vierpferdiger 24184
Gasmotor
 ist wegen Aufstellung eines größeren Motors billig zu verkaufen.
 Näheres im Verlag.

Für Kaufleute.
 In einem sehr frequenten Stadttheil (sehr belebter Aufstiegs- u. Anstiegs-Wege) befindet sich ein sehr schönes, hellhaltiges, sehr geräumiges, in ein gangbares Colonialwarengeschäft mit schönem Wohnhaus, Magazin zc. Familienverhältnisse halber billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Günstige Lage, zu jedem anderen Geschäft passend. Anzahlung nur M. 5000. Offerten unter Chiffre M. 6357b an Haasenstein & Vogler, K. S. Mannheim. 31907

Ein gepflüsterter, neuer Stuhlpfüßel, Firma Dollinger, Anzahlung ist sofort umständlich halber ganz bedeutend unterm Preis zu verkaufen mit 10jähriger Garantie. Näheres bei J. Demmer, Ludwigshafen. 31807
 Empfehle zugleich meine bekannteren besseren Pianinos zu den niedrigsten Preisen. Bei einem guten Pianino (part mit mir 100 M.) aus kleinen Fabriken billige Fabrikate führe ich nicht.
 Ein mittleres Haus, schön, Nähe des Kaufhauses, mit Seiten- u. Hinterbau u. hellem Hof, Preis M. 50,000 zu verkaufen. 31798
 Jof. Schmied, O 6, 6.

Ein gut eingestimmtes **Violoncello**
 von vollem kräftigen Ton, leichter Ansprache und schönem Neuhören ist preiswürdig zu verkaufen. 32089
 Einzusehen E 8, 10a, IV täglich zwischen 1 u. 2 Uhr.

Salon-Piano
 erstes Fabrikat, neu, preiswerth abzugeben. 32081
 F 8, 15, 2. St., rechts.
 1 gut erhalt. Rinderleigewagen bill. z. v. M 2, 8, 3. St. 32080

Pflanzmaschine, bereits noch neu, billig zu verk. Näh. Q 1, 4, Hinterhaus. 31657

Ein **Chaiselongue**, mod. Facon mit Kameeltasche u. 2 Buffs preiswürdig zu verkaufen. O 4, 11, part. 31960
Spezerei-Victualienladen z. v. Näh. im Verlag. 31859

90 Stück neue Frühbeckenfenster, ganz oder getheilt, zu verkaufen. T 5, 18. 31519
 1 kräftiger Wagen, 1 zweirädriger Handarren und 1 Chaiselongue (Ottoman) billig zu verkaufen. 31558
 Näh. o 6, 2. parterre rechts.

Ein **Parthie Schuhwaren** billig zu verkaufen; auch paarweise zum Fabrikpreis. 30305
 x 10, 28, 3. St.

1 Ottomane, 1 Kameeltasche, und 1 Schlafdivan billig zu verkaufen. H 8, 8 Hinterd. part. 31928
 Wenig gebrauchte große **Badewanne** billig abzugeben bei Georg Diez, G 2, 8, a Markt.
 Eine **Ladeneinrichtung** für Manufakturwaren, geeignet, billig zu verkaufen. Näh. bei Jutt, P 1, 12.
 Ebenfalls selbst eine Anzahl leerer Schachteln.

Zu verkaufen: ein schöner Küchenschrank, 1 Firmaschild, 1 schöner Blüschentisch. 31945
 Zu erst. Käufertalstraße 3-5.

Für Musiker.
 Tenorshorn in B (neu) billig zu verkaufen. 30855
 Friedrichselderstr. 28a, 4. St.
 Eine alte **Violine** nebst Violinsack zu verkaufen. 30998
 R 3, 6, 2. Stod.
 Garzer Kanarienhähne, gute Säger von 5-10 M. zu verk. Gr. Wallstraße 3a. 31198
 Ein schöner **Dachstuhl** billig zu verkaufen. 32075
 S 2, 2, 3. St. r.

Für Bäcker.
 Eine größere Parthie Schälholz zu verkaufen. 32072
 Friedr. Rappes, U 1, 12.

Stellen finden
 Günstige Gelegenheiten.
 Durch Ableben meines Sohnes ist ein solider junger Mann (**Uhrmacher**) mit etwas Kapital Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen.
 Das Geschäft war ca. 7 Jahre in Betrieb und hat nachweislich gut rentirt.
 Anfragen sind zu richten an P. L. Lösser Wwe., Padenburg a. Neckar.
 Stellung erhält jeder Absolvent von Fachsch. per Postkarte Stellenwahl. Comar, Berlin-Westend. 32089

Herren aus gebildeten Ständen, Kaufleuten, Beamten, Lehrern zc. wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich als **Inspector** für eine alte solide Lebens-, Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherungsgesellschaft heranzubilden.
 Bei etwaigen guten Leistungen entl. sofortige Anstellung bei gutem Gehalt und Provision.
 Offerten unter Nr. 14674 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger, selbstständiger **Tapezierer** der schon im Möbelgeschäft gearbeitet, für dauernde Beschäftigung gel. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 32000

Für Nürnberg
 event. Bayern sucht eine rührige, angehende Firma, daseibst Vertretung leistungsfähiger, möglichst schon eingetragener Häuser, Feinste Referenzen und Caution zur Verfügung. Offerten an J. 32088 an Haasenstein & Vogler K. S. Mannheim. 32088

Orgen Gehalt und Provision wird ein **Stadtreisender** gesucht, der sich auch Bureauarbeiten unterzieht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 32113 an die Exped. d. Bl. 32113

Ein junger **Handbursche**, der auch serviren kann, gef. 31948
 A 6, 4.

Traves feigiges Mädchen, welches etwas tochen kann, am 1. Februar oder Oden gesucht. Näheres im Verlag. 31843

Mannheim, 1. Februar.
 Ein junges, braves Mädchen für Vormittags gesucht. 31994
 Zu erfragen F 9, 19, 2. Stod.
 Braves, fleiß. Mädchen, welches tücht. in den häusl. Arbeiten ist, sofort gesucht. Näheres im Verlag. 30739
 Ein ordentliches Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 31996
 Q 4, 19.
 1 braves, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Näh. Expedition. 31921
 Junge Mädchen, welches das Puhmachen gründlich erlernen wollen, mögen sich melden. 31964 Olga Heintze, F 2, 1.
 Propere Dienstmädchen sofort gesucht. O 4, 13, 4. Stod. 32048

Modes.
 Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. 31853
 Geschw. Gutmann G 3, 10.
 Mehrere Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen. 31008
 Bureau Bar. P 3, 9.

Dr. dentliche Arbeiterinnen und Lehrlinginnen zum Kleidermachen gesucht. 31928 C 2, 2.
 Ein Mädchen tagsüber f. häusl. Arb. gef. N 4, 24, 2. St. 31959
 Monatsfrau gesucht. 31958
 Friedrichselderstraße 6, 3 Tr.
 Ordentl. Monatsfrau gesucht. M 2, 13, 2. St. 32085

1 Kindermädchen gesucht. 32078
 T 1, 3a, 4. St.
 Lehrlinginnen zum Kleidermachen gesucht. N 4, 8. 32104
 Sofort gesucht ein Kindermädchen. 32128
 Angeb. unter Nr. 32123 an die Expedition d. Blattes.

Stellen suchen
Bethelligung.
 Mit einer Einlage von ca. M. 10,000 sucht ein Kaufmann an einem rentablen Geschäft sich zu betheiligen. Offerten unter Nr. 31947 an die Exped. d. Bl. 31947

Junger Drognist,
 zur Zeit als Verkäufer in noch ungeüblicher Stellung thätig, sucht behufs Veränderung seiner Condition per 15. März oder 1. April anderweitiges Engagement. Prima Zeugnisse zu Diensten.
 Gest. Offerten unter T. 31984 an die Expedition d. Bl.

Ein junger Franzose, der deutschen Sprache mächtig, sucht per 1. März Stelle in einem hiesigen Engros-Geschäft als Volontair oder Correspondent der französischen Sprache. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unter Nr. 31840 an die Expedition.

Bausach.
 Kletterer Techniker, Werkmeister, mit vorzüglichen Kenntnissen auf Bureau und Bau stelle erziehen, sucht Stellung in einem Baugeschäft. Offert. unter A. B. Nr. 31859 beiderseitig an die Exped. d. Bl. 31859
 Tüchtiges Mädchen sucht Monatsdienst. 31138
 H 10, 1, 3. Stod.

Monatsdienst
 gesucht, am liebsten Bureau-reiniger zc. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. oder C 4, 20, 3. Stod. 24174
 Im **Ramenstücken** für Wäsche empfiehlt sich 21928
 Frau Marie Bollinger, T 1, 1.

Krankenpflege
 wird übernommen. 31946
 Näh. O 4, 11, Ochs., 3. St.
 Tücht. gew. Kleidermacherin 2-4 Tage Nachhilfe pro Woche in einer feiner Restauration. Offert. unter No. 32027 an die Expedition.

Lehrlingssuche
 Für ein fleißiges Engros-Geschäft ein
Lehrling
 gesucht. Schriftliche Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 31817.

mit guter Schulbildung auf Oden unter günstigen Bedingungen gesucht, von Carl Georg Erler, Thee-, Vanille- und Wein-Großhandlung. 31917
 Tapezierlehrling sofort oder auf Oden gesucht; event. Kost u. Logis im Hause. 31837
 H 9, 8, Hinterh. part.

Für ein erstes Material-Waren- (Großhandlungs-) Geschäft wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen, auf Oden als Lehrling gesucht. Näh. im Verlag. 31949

Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen für die Stelle bei
 Eugen S. Fern. Ferdh., R 7, 11.

Ein tüchtiger, selbstständiger **Tapezierer** der schon im Möbelgeschäft gearbeitet, für dauernde Beschäftigung gel. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 32000

Ein tüchtiger, selbstständiger **Tapezierer** der schon im Möbelgeschäft gearbeitet, für dauernde Beschäftigung gel. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 32000

Mietangebote
N 2, 7 Laden, auch für Comp...
N 8, Part. 2. St. u. 3. St.

G 7, 30 2 Zimmer nebst...
G 7, 31 3 od. 4 Zimmer...

O 5, 12 pr. März eine...
P 1, 12 auf den 1. April...

Möbl. Zimmer
A 1, 8 2. St., g. möbl. Zim. pr...

B 1, 4 St. 2. St., 1 gut...
B 4, 10 Einfach möbl. Zim.

L 18 Thoräckerstraße 9...
L 18 Thoräckerstr. 24, 2 Tr.

Mietangebot
Ein leeres Zimmer zum...
Offerten unt. No. 31229 an...

Schöner Laden, Breitestraße...
mit ob. ohne Wohnung per 1.

H 2, 9 2. St., 2 Zim., 1 Kuche...
H 7, 1 febl. Mansarden-

Q 1, 1 3. St., Wohn. 6 Zim...
Q 7, 17 Friedrichsring.

B 5, 11 4. St., gut möbl...
B 5, 14 2 gr., sch. möbl.

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl...
M 3, 4 2. St., gut möbl. Zim.

Zu vermieten
A 6, 8 dem Bart gegen...
B 4, 10 Dintsh., 2 gr. Zim. a...

H 7, 12 Hinterb., 3. St...
H 7, 31 neu hergericht.

H 7, 18 11/2 Wohn., 1 Wdh...
Q 7, 18/19 St., 1 Wohn.,

R 6, 6 Neubau, 2. Stod...
R 7, 1 3 Wohnungen, je...

C 3, 19 2 gut möbl. Zim...
C 3, 21 22 am Schiller-

Q 5, 19 einf. möblirt...
Q 5, 19 einf. möblirt.

Magazin
G 7, 12 2 Magazine, Keller...
J 2, 7 Sobawasserfabrik-So-

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche...
H 9, 14 2 Zim. u. Küche

H 10, 24 2 Zim., 1 Kuche...
J 2, 16 Vorderb., 1 Wohn.

K 2, 20 2 Zim., 1 Kuche...
H 10, 24 2 Zim., 1 Kuche

T 1, 3 4 St., 4 Zim. u. Küche...
T 6, 9 abgetheilt, 3. Stod.

T 3, 13 2 Tr., 1 möbl. Zim...
T 3, 15 4 St., 1 einf. möbl.

Läden
Baden zu vermieten...
C 3, 9 1 Laden in besser Lage...

L 12, 5 4 St., 4 resp...
L 12, 5 2 St., 7 Zim.

M 2, 7 8 Stod, schöne ge...
M 2, 13 3 St., 2-3 Zimmer.

M 3, 3 2 Tr. hoch, abgetheilt...
M 7, 12a 2 St., 5 Zim.

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim...
M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim.

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim...
M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim.

Magazin
G 2, 19 20 2. St., 10 heße...
L 12 (Vahnhofstraße) 2 Zim.

M 7, 12 2 Zim., 1 Kuche...
G 7, 13 mer u. Zubehör.

N 4, 8 2 Zim., 1 Kuche...
N 6, 3 Part. 2. St. je 5.

O 5, 7 4 St., 3 Zimmer...
O 5, 7 4 St., 3 Zimmer.

4-12 Mark
1, 2 u. 3 Zimmer mit Bad...
Auf 1. April 1894

L 2, 3 1 einfach möbl. Zim...
L 2, 3 2-3 möbl. Zim. an...

M 7, 15 2 St., 2 Zim...
G 7, 16 2 St., 7 schöne...

L 14, 5 5 Zim., 1 Kuche...
L 14, 5 5 Zim., 1 Kuche.

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim...
M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim.

N 4, 8 2 Zim., 1 Kuche...
N 4, 8 2 Zim., 1 Kuche.

O 5, 7 4 St., 3 Zimmer...
O 5, 7 4 St., 3 Zimmer.

L 17 Bahnhofsplatz 7...
L 17 Bahnhofsplatz 7.

M. Klein & Söhne, E 2, 45. — Anfertigung completer Ausstattungen.

„Dr. A. Hennig's Lungenkräuter-Thee“

Chronischen Erkrankungen der Athmungsorgane von vielen medizinischen Autoritäten anerkannt und findet vortheilhafte Anwendung bei einfachen und chron. Bronchial- und Tracheobronchialkatarrhen (Husten und Verschleimung), bei Lungenemphysem (asthmatische Anfälle), bei bacillärer wie nicht bacillärer Schwindsucht und endlich bei katarrhal. Entzündungen der Influenza. Zu haben in allen Apotheken. Preis 1 Mark.

Damant-Salon-Öel advertisement with logo and text: Unübertroffen. feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum. Import von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Preis 18 Pfennig pro Liter.

Zu beziehen von:

- List of agents for Mannheim: A 3, 6. Burkard, L. B 6. Müller, Carl. C 2, 5. Beier, Hugo. C 2, 10/11. Kern, J. H. D 2, 9. Gund, Ph. D 7, 17 1/2. Pfadenhauer, L. E 2, 3. Transier, B. E 5, 12. Schmitt, S. H. F 5, 15. Schenkele, J. G 4, 10. Friedr. Stutz. G 7, 5. Fasser, M. G 7, 24. Baumgärtner, C. H 3, 8a. Eder, Thomas. H 5, 4. Birkel, Abraham. H 5, 17. Jäger, Wilhelm. H 7, 23. Weissbrod, J. P. H 8, 39. Schreiber, Johann. J 3, 26. Santorini, F. J 4, 12a. Lorenz, Emil. J 7, 10. Hasenfuss, C. K 1, 8a. Saller, Franz. K 2, 22b. Deibelbohrer, Jos. K 3, 17. Theodor Michel. K 4, 15. Sauer, Jos.

- List of agents for Mannheim: K 9, 16. Jäger, Chr. L 12, 4. Bräunle, Anton. L 12, 7. Kaufmann, E. L 12, 7 1/2. Haunstein, M. L 15, 2a. Essig, W. M 2, 12. Hammer, Julius. O 2, 9. Hauer, Hermann. O 6, 3/4. Zipperer, Gebr. P 3, 4. Thoma, C. F. P 6, 6. Felix, Ph. Q 2, 13. Hess, Jacob. Q 3. Kern, Wilhelm. R 1, 1. Lochert, Louis. R 3, 10. Müller, Carl. R 6, 6a. Hoffmann, Julius. S 1, 6. Burger, Adolf. S 2, 20. Breig, Carl. S 6, 3. Möbins, C. T 1, 8/7. Schreiber, Johann. T 1, 10. Koob, Ferd. T 2, 17/18. Krossmann, W. T 4, 1. Bander, Wilhelm. T 5, 14. Zipperer, Gebr. T 6, 2 1/2. Müller, Wilhelm.

- List of agents for Mannheim: U 3, 20. Ehret, Heinrich. Alpenhorn (Neck-Vorstadt). Schreiber, Johann. Mühlau, Menold, J. 2. Querstrasse (Neck.-V.). Boebel, Louis. Schwetzingen - Strasse 18b. Schreiber, Johann. Schwetzingen - Strasse 30. Thöny, August. Schwetzingen - Strasse 39. Zähringer, Josef. Schwetzingen - Strasse 58. Haaf, J. G. Schwetzingen - Strasse 81. Keller, Friedrich. Scowetzingen - Strasse 126. Aug. Schweizer. Traiteur-Strasse 8/10. Wörter, Carl. Traiteur-Strasse 11a. Ziegler, J. jr. Traiteurstr. 16. Hess, Franz.

- List of agents for Mannheim: Ludwigshafen: Bismarck - Strasse Nr. 38. Coblenz, G. Heilig-Strasse Nr. 40. Reischer, Jakob. Kaiser - Wilhelm-Strasse 13. Schleyer, J. & Co. Kaiser-Wilhelm-Strasse 32. Klügel, Ph. Ludw.-Str. 77. Geiger, Fritz. Max-Str. 2. Hagin. Oggersheimer-Strasse Nr. 1. Hoffmann R. Oggersheimer-Strasse Nr. 15. Hoffmann, Jul. Oggersheimerstrasse Nr. 45. Vetter, Ph. Wwo. Oggersheimerstrasse Nr. 57. Reitauer, W. Oggersheimerstrasse Nr. 63. Hoecker, Fr. Schulstrasse Nr. 21. Unold. Wörthstr. 13. Ganshorn, Aug.

Weitere Niederlagen werden auf Wunsch errichtet.

COGNAC advertisement with logo and text: aus der Cognacbremerel Gg. Scherer & Co. Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen. Von Kennern bevorzugt. Große Flasche Mk. 1.90. Niederlagen in Mannheim: Ph. Gund, Postf., D 2, 9. Joh. Schreiber. 31874

MANNHEIM N. 2.8. KUNSTSTRASSE advertisement for Größtes Lager selbstverfertigter Holz- & Polster-Möbel, Gardinen & Decorationen.

M. Reutlinger & Co. Hof-Möbel-Fabrik advertisement for Teppiche, 180 complete Musterzimmer, Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Gähneraugenmittel advertisement: Rosen-Apotheke in Würzburg. Wirkhaftes Mittel gegen Gähneraugen und Hornhaut 20 Pfg. Gegen 30 Pfg. in Packen direkt von der Rosen-Apotheke in Würzburg. Mannheim: Schwan-Apotheke.

Zum Wohl advertisement: meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit. Allen unentgeltlich im Getränk (keine Medicin oder Heilmittel) nachhaft zu machen, welches mich 30-jähriger Mann von 30-jährigen Wagenbesitzer werden appetitlos macht und schwacher Gesundheit bereitet hat. Dr. Koch öngl. Richter & D. in Wetzlar. Preis 10 Pfg. in Packen. 19481

PHILIPP KRUG Brauerei-Bedarfs-Artikel Mannheim advertisement for Gummi-Schläuche für Dampf, Wasser, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Färberei Kramer advertisement: Chemische Wasch-Anstalt, Mechanisches Teppich-Klopfwerk. Fabrik und Central-Büreau: Bismarckplatz 15/17. Läden: C 1, 7. Bismarckplatz 15 u. 17. S 1, 8.

Neu und zeitgemäss! Broschüren - Zirkel advertisement: monatlich 5-7 Broschüren für nur 75 Pfg. - Eintritt jederszeit. A. Benders Buchhandlung (E. Albrecht) N 4, 12. N 4, 12.

Otto Hess advertisement: E 1, 16, 1 Treppe hoch empfiehlt 23816 Kämmel - Schwämme Toilette-Artikel Haushalt-Seife Contor- u. Toilette-Seife Parfümerien Haar-, Kleider-, Zahn-, Nagel-Wäschen. En-gros on-detail.

Lohkäse advertisement: ea gros und ea detail. Bündelholz - feingemacht. Tannenholz - Feueranzünder. 18811 S 2, 2.

Ballhandschuhe und Ballcravatten advertisement: in modernster Ausführung in allen Breitenlagen vorrätig bei 22065 Rudolf Hugo Dietrich, N 3, 7/8, Kunststraße.

„Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals häßlich.“ advertisement: Es hier das menschliche Antlitz nichts mehr als der Zahn, wenn er schön ist, es entfällt daselbe nicht mehr als schwarze, abgedrehte Zähne, Zahnlücken u. Reinigt man mit Odor's Zahn-Crème (Marke Sodagrün) tauglich Zähne und Mundhöhle, so hebt man die nachtheilige Wirkung der Säuren und Zahnpilze auf und schützt sie vor frühzeitigem Zahnverlust. Odor's Zahn-Crème (Marke Sodagrün) ist erhältlich à 60 Pfg. in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 18008

Hausentwässerungen advertisement: Zur Ausführung empfehlen sich 28290 W. Bonquet, Kurt & Böttger. Büreau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik advertisement: Buchbinderei, Accidenzdruckerei u. Finiranstalt mit Motorenbetrieb. A. Löwenhaupt Söhne. Papierhandlung, Kaufhaus empfohlen ihr Lager in Geschäftsbüchern, in soliden Einbänden, nach handverstehter Art. Extraaufertigungen werden prompt ausgeführt. Specialität in amerikan. Journalen. B. J. D. Die geehrten Auftraggeber werden freundlichst ersucht, Geschäftsbücher nach extra Schema möglichst rechtzeitig zu bestellen, da für solide Einbände in den Wintermonaten eine längere Lieferzeit erforderlich ist. 20176

Raffren, Reißren, Haarschneiden u. Bartschneiden advertisement: Die das verehrl. Publikum beunruhigenden Zeitungs-nachrichten, wonach die Uebertragung von Hautkrankheiten und Bartflechten durch die Reißren-Geschäfte verbreitet würden, veranlassen mich, in meinem Geschäft eine Einrichtung zu treffen, welche gewiß die Anerkennung sämtlicher Herren finden wird, indem ich jedem Abonnenten seine eigenen Reißren-Utensilien gratis liefere. Ferner werden sämtliche Bürsten, Kämmel und sonstigen Reißren- und Rasiergeräte nach jedesmaligem Gebrauch desinficirt und gründlich gereinigt. Meine Salons sind wohl die elegantesten am hiesigen Plage und werden von meinem Publikum frequentirt. Preise billig. Bedienung aufmerksam. S. Urbach, N 3, 7 u. 8, Ecke der Kunststraße.

Nationaltheater advertisement: Gr. Bad, Hof- u. Nationaltheater. Donnerstag, 53. Vorstellung den 1. Febr. 1894. im Abonnement A. Zum ersten Male: Der ungläubige Thomas. Schwank in 3 Akten von Carl Laufs u. Wilhelm Jacoby. Regisseur: Herr Hoff. Ignaz Döll Herr Hoff. Adelheid, seine Frau Frau Jacobi. Franziska, seine Tochter Fri. Raben. Emmy, seine Mündel Fel. Eilmerreich. Neugebauer, sein Schwager Herr Eichrodt. Therese, seine Frau Fri. v. Rothenberg. Doktor Buschel, Privatgelehrter, Döll's Vetter Herr Schmalz. Gustav Wenglein, Adelheids Kette, Conservator Herr Hoff. Johann Jakob Allendorf Herr Jacobi. Leopold Schimmel, Versicherungsbagent Herr Lietzsch. Doktor Paul Wagner, Arzt Herr Nieper. Hilbeth, Dienstmädchen bei Döll Fel. De Sant I. Ort der Handlung: Eine große Stadt. - Zeit: Gegenwart. Der erste Akt spielt Nachmittags, die beiden anderen Akte spielen am Morgen des anderen Tages. Zwischen dem zweiten und dritten Akte findet eine größere Pause statt. Kaffeezeit 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Freitag, 2. Februar 1894. Erste Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht B). Erstes Gastspiel des Schiller's Bauerntheaters. Jägerblut. Volkstück in 4 Akten (6 Bildern) nach der gleichnamigen Erzählung von Dennis Rauchenegger. Musik von Jos. Rädgl. Den verehrl. A-Abonnenten bleibt das Vorrecht bis Donnerstag, den 1. Februar, Abends 5 Uhr gewahrt. Die Vorgemerkten wollen ihre Anträge Freitag, den 2. Februar von 10-12 Uhr an der Tageskasse geltend machen. Anfang 7 Uhr. Voranzeige. Sonntag, den 4. Februar 1894. Nachmittags 3 Uhr: 18. Vorstellung außer Abonnement: Drittes u. letztes Gastspiel des Schiller's Bauerntheaters. Der herrgottschneider von Ammergau. Volkstück in 5 Akten von Ganghofer u. Neuert. Musik von Westfle. Der Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Samstag, 3. Februar, Vormittags 10 Uhr ab. Abends 1/7 Uhr: 53. Vorstellung im Abonnement B. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 4 Akten nach einem Vorspiel. Musik von Victor G. Reher.